

Am 24. Februar starb zu Karlsfeld bei Halle nach längerer Krankheit der
**Königliche Hauptmann u. Kompagniechef im Regiment
 Herr Richard Starcke.**

Erst seit wenigen Monaten dem Regiment angehörend hatte der Entschlafene durch Pflichttreue und kameradschaftlichen Sinn sich die Zuneigung seiner Kameraden erworben, und wird sein Andenken im Regiment fortleben.

Thorn den 25. Februar 1896.

Namens des Offizierkorps
 des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Behm,
 Oberst und Regiments-Kommandeur.



Schützenhaus.
 Mittwoch den 26. Februar 1896:
 Letzte Soirée der
Stettiner Sänger.
 Durchweg ganz neues Programm.
 Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf.
Billets à 60 Pf. vorher in der Zigarrenhandl. v. Duszynski zu haben.
 Es finden keine weiteren Soirées statt.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.
 Hofliefer. Sr. Majestät des Kaisers.
 Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflieferant. (12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch, Vereins-Abzeichen, — Schärpen, — Fahnenbänder, — Theater-Dekorationen.
 Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franko.

Mozart-Verein.
2. Concert,
 Donnerstag den 27. d. M.
 8 Uhr abends,
Generalprobe,
 Mittwoch den 26. d. M.
 1/8 Uhr,
 beides im großen Saale des Artushofes.
Der Vorstand.

Grütmühlenteich.
Sichere u. glatte Eisbahn.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein
Waarenlager
 zu jedem Preise.
J. S. Schwartz, Eisenhandlung.
500 Mk. auf absolut sichere Stelle von sofort gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Btg.

Bekanntmachung.

Die Lagerräume Nr. 18, 19, 20 und 21 in dem zweiten städtischen Lagerchuppen an der Uferbahn sollen für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1899 meistbietend vermietet werden.

Bietungstermin vor dem Herrn Stadtkämmerer in dessen Dienstzimmer (1 Treppe im Rathhause) findet statt am

Donnerstag den 27. Februar

mittags 12 Uhr, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerkten einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mark für jede Abtheilung, auf welcher er ein Gebot abgibt, vorher auf der Kämmererei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen liegen bis zum Termin in unserem Bureau I zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.
 Thorn den 20. Februar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verrentung der Lagerräume Nr. 6 und 7 in unserem Lagerchuppen I an der Uferbahn auf 3 Jahre vom 1. April 1896 bis dahin 1899 eventl. auch auf 1 Jahr haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Donnerstag den 27. Februar cr.
 mittags 12 Uhr

vor unserem Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz, in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaunt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerkten einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mk. für jede Abtheilung vorher auf der Kämmererei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Zahlung von 60 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.
 Thorn den 21. Februar 1896.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt den Zentner mit 1 Mark. Auf Wunsch wird derselbe in großen oder kleinen Stücken geliefert. Letztere brennen in kleinen Feuerungen, oder, wenn der Koks nicht hoch geschüttet werden kann, besser.

Der Transport ins Haus wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 Pf. für den Zentner berechnet.
 Thorn den 25. Februar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Aufspüßen und Eggen der Adlerberge und Moltke-Linie, auf 16 Meter Breite, enthaltend 16 Hektar Fläche soll an den Mindestfordernden in Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote mit Angabe des Preises pro Hektar nimmt unterzeichnete Verwaltung bis 3. März cr. entgegen.

Wudek bei Dtlotschin den 23. Februar 1896.

Die herzogl. Revierverwaltung.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 28. Februar cr.
 nachmittags 3 Uhr
 werde ich die bei dem Schiffer Hardt hier selbst im Winterhafen untergebrachten Gegenstände etc., als:

1 Segel (10 Blatt), 1 Windeleine, 1 Schnurleine, 1 Scheerzeug, 1 Ankertau mit Rausche, 1 Mantelkloben mit Strohh

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
 Thorn den 25. Februar 1896.

Bartolt, Gerichtsvollzieher.

Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig & Mosker.**
 Aufträge per Postkarte erbeten.

Schotten-Heringe

empfehlen billigst **Moritz Kaliski.**

Philipp Elkan Nachfolger,
 Inhaber: **B. COHN.**

Um mein noch immer bedeutendes Lager in
**Tisch-, Salon-,
 Hänge-Lampen,**
 sowie
Kronen

noch in dieser Woche vollständig zu räumen, sind die Preise nochmals herabgesetzt.

Ich empfehle:
Salon-Tischlampen, feinste ungarische Majolica-Körper mit schönsten Tulpen zu 6, 7.50, 8.50, 10 Mark.
Banket-Lampen aus Marmor und Onyx mit modernsten Spitzenschirmen von 10 Mark an.
Kronen in den neuesten Mustern, komplett mit Kristallbehang und Kerzen von 24 Mark an.



Sonnabend den 29. d. Mts. habe ich wieder einen großen Transport
**ostpreussischer
 Zugochsen,**
 12-15 Ctr. 4-5 jährig,
 sowie prima
Stiere zur Mast,
 9-10 Ctr., zum Verkauf.
 Solideste Preise. — Gute Auswahl.
 Bestellungen werden freundlichst entgegen-
 genommen und innerhalb 8 Tagen aufs
 reellste ausgeführt.
Biehhandlung M. Raabe,
 Culum a. W.
 Eine hochtragende, gutmüthende
Kuh
 steht zum Verkauf bei
 F. Heise, Grabowitz.

Das beste und billigste
 Brennmaterial ist
K o k s!



**Höcherl'sches Salvatorbier
 (Bock-Bier)**
 per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 Mk. empfehlen
Ploetz & Meyer.

Zuntz
Java-Kaffee

in Preislagen von Mark 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Kilo wird allen Erreunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.
 Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
 Niederlage in Thorn bei
Hugo Claass, Anders & Co.

Abonnements-Anfang jederzeit
Butterick's Modenblatt 1 Mark pro Jahr postfrei
 Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt
 Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!
 Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Größe nach
 Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, BARKEN.
 Verlangen Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER!

Herrschaftl. Parterre-Wohnung
 von 5 Zimmern und Zubehör in meinem Hause, Bäckerstraße 33, vom 1. April zu vermieten.
O. Sztuczko, Bäckerstraße 37.
 Mehrere mittl. Wohnungen m. Wasserl. z. vermieten
Bäckerstr. 45.

Versehungshalber
 ist die bisher von Herrn Hauptmann Fritsche bewohnte 3. Etage sofort zu vermieten.
Culmerstrasse 4.

1 Kellerwohnung
 billig zu vermieten
Araberstraße Nr. 9.

**Miethskontrakt-
 Formulare**
 sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit
 vorgedrucktem Kontrakt
 sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
 Im Neubau Schulstr. 10/12 sind
Wohnungen
 von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieten.
G. Soppart.
 Brückenstr. 6 sind vom 1. April 2 leere Zimmer zu vermieten.
 1 möbl. Zim. u. Kabinett mit Pension, 1 Tr. nach vorn, von sofort zu vermieten
Culmerstraße Nr. 15.
Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Februar	—	—	—	26	27	28	29
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	1	2	3

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 48 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 26. Februar 1896.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 22. Februar 1896.

Das Haus setzte heute die zweite Lesung des Eisenbahnetats fort. Abg. Frhr. v. Loë (Str.) befürwortet die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins für Westfalen und Lippe auf Aufhebung der Viehstaffeltarife, weil letztere die Viehpreise des Westens drücken.

Eisenbahnminister Thielen widerspricht dieser Behauptung; er halte im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsminister die Viehstaffeltarife für ein Mittel, der Landwirtschaft zu helfen.

Abg. Grau (Str.) fährt aus, daß diese Tarife dem Westen nicht geschadet, dem Osten aber sehr genützt hätten.

Abg. Hermann (Str.) verlangt Verallgemeinerung der Staffeltarife im Interesse von Industrie und Landwirtschaft.

Abg. Herold (Str.) befürwortet seinen Antrag, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, da durch die Staffeltarife der Osten auf Kosten des Westens bevorzugt werde.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) will die Quarantänevorschriften und die Grenzperren verschärfen, da die überwuchernde ausländische Vieheinfuhr die Landwirtschaft bedrücke, und die Viehtarife allgemein ermäßigen.

Abg. Hirt (kons.) und v. Plettenberg-Mehrhum (kons.) sprechen sich für Aufrechterhaltung der Viehstaffeltarife aus, ebenso der Abg. Sieg (natlib.), welcher hofft, daß sich daran eine Verallgemeinerung des Prinzips der Staffeltarife anknüpfen werde.

Abg. Plöz (kons.) erklärt, daß der Bund der Landwirthe sich den Viehstaffeltarifen gegenüber neutral verhalte und kommt auf einige Vorfälle bei der letzten Versammlung des Bundes zurück. Der Vorstand mißbillige, daß damals ein Redner den Ausdruck „schnuppe“ gebraucht habe.

Auf Anfragen des Redners antwortet Geh. Oberregierungs-Rath Möllhausen, daß die direkten Tarife für russisches Getreide dem deutsch-russischen Handelsvertrage entsprächen, daß die Frachtsätze für deutsches Getreide nicht ungünstig seien, und daß erwogen werde, für Thomaßmehl den Kalifaltarif einzuführen.

Die Abg. Klose (Str.), v. Czarlinski (Pole), Bueck (natlib.), Gerlich (freikons.), Rickert (fr. Ver.), Schröder (Pole) und Zürgensen (natlib.) sprechen sich gegen den Antrag Herold aus, der darauf mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt wird.

Abg. Mies (Str.) befürwortet die Anlegung von Haltestellen; der Eisenbahnminister erwidert, daß es nur wünschenswerth sei, wenn sich die Interessenten an den Kosten für dieselben beteiligten.

Auf Anträge des Abg. Franz (kons.) erklärt der Minister, daß die Tarifermäßigungen für ober-schlesische Kohle nach Stettin nur deren Absatz ermöglichen, nicht aber dort die englische Kohle verdrängen sollten, die an sich schon durch die billigen Seefrachten bevorzugt sei.

Abg. v. Heydebrand (kons.) erörtert, daß es Ziel der gesammten Tarifpolitik sein müsse, den Absatz der inländischen Produkte dem ausländischen Wettbewerb gegenüber lebensfähig zu erhalten; die Ausführungen des Ministerialkommissars hätten leider gezeigt, daß dies durch die Handelsverträge verhindert sei.

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 21. Februar. (Ein nicht unbedeutendes Vermögen) hat der in der Finkensteiner Forst beschäftigte Hfshörster S. geerbt. Ein in Amerika gestorbener Onkel des S. hat diesen und dessen drei jüngere Geschwister zu Universalerben eingesetzt. Herr S. hat deshalb seine hiesige Stellung aufgegeben und begiebt sich in den nächsten Tagen nach Amerika, um das Geschäft des Onkels, ein größeres Holzgeschäft, selbst zu übernehmen.

Danzig, 24. Februar. (Verschiedenes.) Dem Provinzial-Landtag wird diesmal eine Vorlage wegen Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. aus Provinzialmitteln zugehen. Auf der Tagesordnung steht auch der Antrag auf Gewährung einer Provinzial-Beihilfe von 40 000 Mark zur Eindeichung der Neffauer Niederung bei Thorn. — Professor Gwamina, dessen Erkrankung wir bereits meldeten, ist gestorben. — Das am hiesigen städtischen Gymnasium bestehende zweite pädagogische Seminar soll vom 1. April d. J. nach Marienwerder verlegt und der Leitung des Herrn Direktors Brock unterstellt werden. Für Danzig soll dann nur das pädagogische Seminar am königlichen Gymnasium bestehen bleiben. — Die dritte Verbands-Regatta des preussischen Regatta-Verbands, welche bekanntlich am 7. Juni cr. in Danzig stattfinden soll, ist offen für alle Rudervereine, welche dem deutschen Ruderverbande angehören. Die Rennstrecke liegt auf der Weichsel zwischen Danzig und Neufahrwasser und beträgt 2000 Meter stromabwärts auf stillem Wasser. — Der Husar Gustav Engler brach gestern beim Schlittschuhlaufen auf der Mottlau in der Nähe der Steinschleufe ein und ertrank. — Der Heringfang ist in diesem Jahre sehr lohnend. Große Ladungen aus Schweden treffen hier fast täglich ein. Der Preis ist mäßig. — Eine gut besuchte sozialdemokratische Frauenversammlung fand gestern hier statt. Frä. Ottilie Baader aus Berlin sprach über die Rechte der Frau. Es wurde beschlossen, hier einen Arbeiterinnen-Verein zur Erörterung von Lohnfragen zu gründen.

Insterburg, 22. Februar. (Aus Liebesgram erschossen) hat sich vorgestern der Dekonom L. in Gr. Bubainen. L. hatte von einem wohlhabenden Mädchen, dem er einen Heirathsantrag gemacht hatte, einen Absagebrief erhalten. Vorgestern Abend traf L. die Dame auf der Chaussee in Bubainen und forderte sie auf, ihm die Augen zuzudrücken. Nachdem sich das Mädchen von ihm gemeldet hatte, schoß L. sich ein Kugel durch das Herz und blieb auf der Stelle todt.

Posen, 24. Februar. (Der Bund der Landwirthe) hat hieselbst eine Verkaufsstelle als Gesellschaft mit beschränkter Haftung errichtet, welche nicht allein Maschinen und Geräte, sondern wohl alle in dem Wirthschaftsbedarf erforderlichen Gegenstände liefern soll.

Ueber Verrücktheit.

Der Vorstand der psychiatrischen Klinik in Lübingen Herr Professor Dr. Siemerling hielt kürzlich einen Vortrag über ein die weitesten Kreise interessirendes Thema, nämlich über Verrücktheit. Der Psychiatrie, begann Redner einleitend, wird von Seiten des Publikums seit einigen Jahrzehnten eine stets wachsende Aufmerksamkeit zutheil. Freilich darf man sich durch den Umstand nicht verwirren lassen, daß in wichtigen psychiatrischen Fällen sich die Ansichten der Irrenärzte sehr häufig widersprechen. Wer aber aus dieser Thatsache den Schluß ziehen wollte, daß die Psychiatrie keine korrekte Wissenschaft sei, der müßte denselben

Schluß auch auf die ganze Heilkunde und in weiterer Linie auf alle Wissenschaften überhaupt ausdehnen. Im Alterthum war das Studium der Geisteskrankheiten vollständig ausgeschlossen, weil dieselben mit der Religion in Zusammenhang gebracht und der Irrsinn, Verfolgungswahn u. als Strafe der Gottheit oder Einwirkung von Dämonen aufgefaßt wurden. In dieser Anschauung wurzeln die Schöpfungen der größten Dichter des Alterthums (Aeschylos und Sophokles), welche den Verfolgungswahn des Orestes und die halluzinatorische Vision des Nias aus diesem Gesichtspunkte darstellen. Shakespeare darf als der erste Dichter betrachtet werden, der den Wahnsinn als eine Krankheit erfakt und dargestellt hat. Es ist offenbar, daß Gestalten wie Lear und Lady Macbeth vom Dichter nur nach einer vollkommen genauen Beobachtung Irrsinniger gezeichnet werden konnten. In neuerer Zeit war es W. v. Kaulbach, der auf seinem großartigen Gemälde „Narrenhaus“ die verschiedenen Arten des Wahnsinns in den verschiedensten Typen zur Darstellung brachte.

Das Thema des Vortrags führte sodann auf die besondere Art des Wahnsinns, die unter den Psychiatern die Bezeichnung Verrücktheit führt. Wie mannigfach auch die Aeußerungen der Verrücktheit sein mögen, so läßt sich doch durch Formen hindurch ein Grundmerkmal erkennen. Um dieses näher auszuführen, zeichnet Redner in kurzen Strichen den physiologischen Vorgang des menschlichen Fühlens und Denkens. Alle seelischen Vorgänge, sagte er, spielen sich, von der physiologischen Seite aus betrachtet, in der Hirnrinde ab. Das durch die Sinne gelieferte Material wird dort in Empfindungen umgesetzt, durch Reproduktion des Gedächtnisses und durch sogenannte Association entstehen Vorstellungen; die Vorstellungen verdichten sich zu Begriffen, bis in dem Denken das Selbstbewußtsein aus dem gewonnenen Erfahrungsmaterial sich eine Weltanschauung aufbaut. Findet nun aus irgend einem Grunde eine Läsion (Verletzung, Schädigung) dieser Hirnrinde statt, so muß nothwendig bei sonst ganz gesunden Sinnesorganen das Weltbild verschoben werden — „der Standpunkt des Betreffenden ist also von jetzt an verrückt.“ So kommt es, daß nun ganz normale äußere Erscheinungen plötzlich anders gedeutet und auf das „Ich“ in unnormaler Weise bezogen werden. Betritt z. B. ein derartig Gestörter ein Restaurant und es erblickt sich zufällig mehrere Gäste von ihren Sitzen, so erblickt er hierin eine Ehrenbezeugung; der Fürst grüßt ihn allein, die Primadonna im Theater singt nur für ihn — wiederum meint er, wenn zwei zusammen sprechen, daß von ihm die Rede sei, oder daß jeder Polizist nur zu seiner Verfolgung vorhanden sei; sieht er, daß der Zufall mehrere Droschken von verschiedenen Seiten herbeiführt, so erblickt er darin eine planmäßige Umzingelung u. s. w. Jeder erkennt in diesen wenigen Beispielen den Typus des Größen- und Verfolgungswahns. In beiden Fällen

ist es nichts anderes, als daß normale Erscheinungen von dem Leidenden in unnormaler Weise auf sein Ich bezogen werden. Diese einseitige Bezugnahme auf das Ich steigert sich zur fixen Idee.

Eine Spezies davon ist der Erfinder, so die nie ruhenden Erfinder des Perpetuum mobile, so der Erfinder der das Herz durchschauenden Seelenlinse. Servantes hat in seinem Don Quixote gerade diese Art des Wahnsinns für alle Zeiten typisch gemacht. Don Quixote betrachtet alle, auch die allgewöhnlichsten Erscheinungen des Lebens, vom Standpunkt des Ritterthums. Der gewöhnlichste Kneipwirth wird ihm zum Kastellan eines Ritter-schlosses — in den Windmühlen erblickt er Riesen, die er als Ritter zu bekämpfen hat, Landläuferinnen, die ihm begegnen, hält er für adelige Damen u. s. f. Solche fixe Ideen vermögen schließlich auch Halluzinationen zu erzeugen, wobei aber festzuhalten ist, daß vollkommen gesunde Menschen bisweilen — z. B. beim Uebergang vom Wachen ins Schlafen — solche Truggebilde sehen können. Eines der bekanntesten Beispiele ist die Halluzination Goethes, über die er selbst in Wahrheit und Dichtung berichtet. Nach dem Abschied von Friederike erzählt er: „Ich ritt auf dem Fußpfad gegen Drusenheim und da überfiel mich eine der sonderbarsten Ahnungen. Ich sah nämlich nicht mit den Augen des Leibes, sondern des Geistes mich mir selbst denselben Weg wieder entgegenkommen, und zwar in einem Kleide, wie ich es nicht getragen. Es war hechtgrau mit etwas Gold. Sobald ich mich aus diesem Traume ganz ausschüttelte, war die Gestalt ganz hinweg.“ Auch der berühmte Physiologe Johannes Müller war bestimmten Halluzinationen wiederholt unterworfen.

Es ist nun höchst merkwürdig, zu sehen, wie die geschilderte Berrücktheit die großen sozialen, religiösen oder politischen Fragen der Zeit für sich verwendet. Waren es früher die Hexen, von denen der Kranke seine Offenbarungen erhalten zu haben glaubte, so sind es heute der Telegraph, das Telephon, der Phonograph oder die Klopigeister der Spiritisten, die ihm solche Eingebungen zuzulüfeln scheinen. Professor von Siemerling gelangte noch zur Besprechung der von Lombroso aufgestellten Ansicht von der Verwandtschaft zwischen Genie und Irrsinn. Er weist nach, daß sich allerdings verwandte Züge nothwendig finden müssen, da die Hauptmerkmale des Genies, starke Einbildungskraft und Originalität, d. h. das Abweichen von der herrschenden Durchschnittsweltanschauung — dem Genie wie dem Irrsinn eigen seien. Daher Goethe in tiefer Einsicht in das Wesen des Genies zu dem Ausspruch kommt: „Das Genie steht mit seinem Zeitalter nur durch seine Mängel in Verbindung.“

Ein anderes Wort Goethes bildete den Schlußstein des gehaltvollen Vortrages:

Irrthum verläßt uns nie, doch ziehet ein hohes Bedürfniß
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan!

Mannigfaltiges.

(Zu Fritz Friedmanns Verhaftung.) Der frühere Rechtsanwalt Fritz Friedmann hatte sich bekanntlich auf seiner Flucht von Berlin nach Frankreich gewandt und dort in der Umgebung der französischen Hauptstadt längere Zeit gelebt. Er trug sich angeblich eine Zeit lang mit der Absicht, nach

Berlin zurückzukehren und dem Gerichte sich zu stellen. Zu diesem Zwecke wandte er sich an seine Freunde in Berlin mit der Bitte um Geldmittel. Er wurde nicht im Stich gelassen, hat jedoch seinen Plan, nach Berlin zu reisen, wieder aufgegeben, nachdem ihm Einzelheiten über das gegen ihn anhängig gemachte Verfahren bekannt geworden waren. Er wandte sich später nach dem Süden Frankreichs. In der letzten Zeit hat er einen Abstecher von der französischen Küste nach Algier gemacht und dort einige Wochen gelebt. Ruhelos kehrte er nach Bordeaux zurück. Wieder erging ein dringender Mahnruf an die Berliner Freunde um Geld. Am Ende seiner Mittel angelangt, hatte er die Absicht, von einer französischen Hafenstadt die Reise nach Amerika anzutreten. Sein Plan wurde durch seine inzwischen erfolgte Verhaftung vereitelt. In Bordeaux, wo er, wie gestern gemeldet, im Hotel France mit seiner Freundin Nerten zusammen verhaftet wurde, hat Friedmann stets mit größter Offenheit seine Erlebnisse in Paris, Versailles, Rüttich und Algier und mit größtem Eynismus das erzählt, was er verbrochen hat. Er entwickelte dies alles so kalt und nüchtern, als ob er von einem Klienten spreche. Als man ihn auf die Möglichkeit der Verhaftung und Auslieferung hinwies, sagte er: „Frankreich ist nicht Griechenland. Frankreich braucht nicht gegen Deutschland liebenswürdig zu sein. Uebrigens lehre ich vielleicht freiwillig nach Berlin zurück.“ Ueber die näheren Umstände der Verhaftung berichtet der „Vol.-Anz.“: Am Freitag entdeckte man im „Hotel de France“ in Bordeaux ein Pärchen, auf welches das Signalement Friedmanns und seiner Begleiterin Anna Nerten paßte; die Polizei wurde nach dem Hotel geschickt und als Friedmann ausging, folgte ihm ein Polizist, der ihn aufforderte, ihm nach der Wache zu folgen, um sich zu legitimiren. Friedmann, der sich im Hotel als Dr. Feldau eingetragener hatte, zögerte zuerst, ging dann aber mit und hatte darauf ein vier Stunden währendes Verhör zu bestehen. Er behauptete, daß er Dr. Feldau aus Krakau sei und mit seiner rechtmäßigen Frau aus Gesundheitsrücksichten reise. Aus Briefen und Telegrammen, die unter dem Namen Dr. Feldau einliefen, erging indessen, daß er 2000 Mark aus Berlin erwarte, um nach Lissabon abzureisen. Der Chef der Sicherheitspolizei, Eugen Pettit, ein sehr intelligenter Herr, ging in das Zimmer des Hotels, und fand dortselbst eine junge Frau, welche Friedmann für ihren Mann ausgab, mit dem sie aus Algier angekommen und nach Lissabon weiter zu reisen beabsichtige; man ließ hierauf sieben bis acht große Koffer und drei kleinere öffnen und fand in einem derselben das Doktordiplom, auf den Namen Friedmann lautend und dessen Photographie aus dem Jahre 1893, sowie diverse Dokumente. Auf die Worte des Polizei-Chefs: „Mein Herr, nun werden Sie wohl nicht mehr leugnen.“ erwiderte Friedmann mit gepreßter Stimme und mit thränenden Augen: „Jawohl, ich bin Dr. Friedmann, Herr Kommissar, aber glauben Sie nicht, daß ich ein schlechter Mensch bin; ich verdiene eher ihr Mitleid, als Ihre Verachtung. Ich werde Ihnen die ganze unglückliche Irrfahrt erzählen.“ Friedmann erzählte dann ausführlich dem Kommissar, wie er über Krakau nach Paris gekommen, von hier aus versucht hätte, über Bordeaux nach Baltimore zu gelangen,

jedoch durch die scharfe Beobachtung von deutschen Agenten und nunmehr durch seine Verhaftung daran gehindert worden sei. Er fügte noch hinzu, während seines Aufenthaltes in Paris habe er eine Broschüre unter dem Titel „Der Sozialismus in Deutschland“ erscheinen lassen. Er schloß mit den Worten: „Nun wissen Sie alles!“ Es wurde Friedmann das Portemonnaie mit 50 Franks, wovon er die Hälfte seiner Geliebten gab, belassen, alsdann wurde er gemessen und sodann nach dem Fort du Hâ gebracht, wo er bis zur Beendigung der Auslieferungsformalitäten bleiben soll. Anna Nerten wurde freigelassen und wird, wenn die von Friedmann erbetenen 2000 Franks eintreffen, Bordeaux verlassen.

(Das Opfer seines bodenlosen Leichtsinns) ist der Feuerwerker Seemann in Raskau geworden. Er wettete, dem Wachtposten vor dem Artilleriedepot das Gewehr wegzunehmen. Als Seemann nachts 1 Uhr heranschlich und auf dreimaliges Halt sich schweigend verhielt, tödtete ihn der Posten durch einen Schuß in's Herz.

(Aufgehobene Revision.) Auf die Revision der Staatsanwaltschaft ist das vom Berliner Schwurgericht am 17. Dezember v. Js. über die Eltie Sanke verhängte Urtheil, soweit dabei ein Sittlichkeitsverbrechen in Frage kommt, vom Reichsgericht aufgehoben worden.

(Eine Auflage) von einer Million hat „Lloyds News“, ein Londoner Wochenblatt, als erstes von allen Blättern der Welt überschritten. Seine letzte Nummer ist in 1004306 Exemplaren verkauft worden. Das Blatt verkaufte am 26. Januar 993962, am 2. Februar 994288, am 9. Februar 997926 Exemplare.

(Zu der Dynamitexplosion) wird aus Johannesburg, 22. Februar, weiter gemeldet: In Bredendorp sind bis jetzt 67 Leichen aufgefunden worden. Der Unterstützungsfonds beläuft sich nunmehr auf 100000 Pfund Sterling.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 24. Februar. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pEt. unverändert. Rufuhr 55 000 Liter. Bekündigt 60 000 Liter. Voto kontingentirt 52,70 Mk. Br., 52,00 Mk. Gd., 52,00 Mk. bez., loco nicht kontingentirt 33,00 Mk. Br., 32,30 Mk. Gd., — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 26. Februar 1896.

Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6¹/₂ Uhr Bußtags-Passionspredigt: Superintendent Rehm.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,